

Glossar

Aak, Ack, Ackedrucht,	historische Bezeichnung für einen Stollen oder Graben zur Ableitung
des	
Aackeldruft, Adit u. ä.	untertage zufließenden Wassers (lateinisch: aquae ductus = Wasserleitung)
Abbau	1. Kohlegewinnung, 2. Grubenbau, in dem die Kohlegewinnung betrieben wird (s. Streb)
Abbauverlust	bei der Kohlegewinnung verlorengelassene Kohlenmenge, angegeben in % der anstehenden Kohle
Abhauen	im Flöz abfallend hergestellter Grubenbau
Abspliss	kleiner, abgetrennter Teil eines verliehenen Grubenfeldes
Abteilung	1. früher: der Bereich zwischen zwei Sohlen, z. B. 2. Abteilung = Bereich zwischen der 1. und 2. Sohle, 3. Abteilung = Bereich zwischen der 2. und 3. Sohle, 2. heute: der Bereich zwischen den jeweiligen Abteilungsquerschlägen einer Sohle
abwerfen	einen Grubenbau aufgeben
Abwetter	verbrauchte, aus der Grube ausziehende Luft
Alter Bau, Alter Mann	abgebauter und verbrochener oder mit Versatz = Füllmaterial gefüllter Flözteil
Anbruch	s. Aufschluss
Anthrazit	älteste Kohlenflöze des untersten Oberkarbons = Namur (Sprockhöveler Schichten) mit 96 - 98 % Kohlenstoffanteil, weniger als 10 % flüchtigen Bestandteilen und höchstem Heizwert. Verwendung für Heizungen und in Kraftwerken
ansetzen	mit der Herstellung eines Grubenbaues (Stollen, Sohle usw.) beginnen
Aufbereitung	Gebäude und Verfahren zur Trennung = Sortierung der Kohlen vom Gestein sowie zur Klassierung nach Korngrößen
Aufbruch	von unten nach oben hergestellter Blindschacht
auffahren	einen horizontalen oder geneigten Grubenraum herstellen
Aufhauen	im Flöz ansteigend hergestellter Grubenbau
Aufschluss	freiliegende oder freigelegte Lagerstätte
aufwältigen	einen verbrochenen oder verfüllten Grubenbau wieder nutzbar machen
Augenscheinnahme	Fundbesichtigung durch das Bergamt
Augermining	Kohlenabbau durch horizontales Großlochbohren (2 m Ø, ca. 60 % Abbauverluste)
Ausbau	Stützelemente aus Holz oder Stahl zum Offenhalten bergmännisch geschaffener Hohlräume und zur Sicherung gegen Steinfall
Ausbeute	an die Gewerke anteilig ausgezahlter Betriebsgewinn
auslaufen	1. im Abbau aus dem Flöz sich unbeabsichtigt lösende Kohlenmenge, 2. aus einem Bunker oder anderen Grubenbauen unbeabsichtigt heraustretendes, gespeichertes Fördergut
Ausrichtung	Herstellung von Grubenbauen (überwiegend im Gestein) zur Erschließung der Lagerstätte für den späteren Abbau
Bank, Kohlenbank	Flöz
Baufeld	Teil des Grubenfeldes, in dem Abbau betrieben wird
Bausohle	s. Tiefbausohle
bauwürdig	mit wirtschaftlichem Erfolg gewinnbar

Befahrung	Besichtigung eines Bergwerks oder von Teilen desselben über- und untertage, z. B. durch die Aufsicht oder Bergbehörde
Beilehn	Hinzuverleihung eines Grubenfeldes zu einem bereits vorhandenen
Belehnung	s. Verleihung
Berechtsame	Bergwerkseigentum, Gesamtheit der zu einem Bergwerk oder einer Bergwerksgesellschaft gehörenden Grubenfelder
Berg	geneigter Grubenbau, z. B. Förder-, Wetter-, Gesteins-, Flözberg
Berge	taubes, loses Gestein
Bergeversatz	1. Verfüllung bergmännisch geschaffener Hohlräume mit taubem Gestein, 2. das Versatzmaterial selbst
Bergfeste	1. Schutzbereich im Grubenfeld, in dem aus Rücksicht auf einzelne Grubenbaue oder Übertageanlagen nicht oder nur unter besonderen Bedingungen abgebaut werden darf, 2. zumindest vorübergehend stehenbleibender Teil des Gebirges, um andere Betriebsbereiche zu schützen, z. B. beim Tieferteufen eines in Betrieb befindlichen Schachtes
bergfrei	1. noch nicht zum Abbau verliehene Lagerstätte, 2. aufgehobene Belehnung bzw. Berechtsame (= bergfrei fallen, ins Bergfreie fallen)
Bergmeister	bergbehördlicher Leiter eines Bergreviers = Bergamtes
Blackband	s. Kohleneisenstein
Blindschacht	nicht zutage ausgehender Schacht zwischen zwei oder mehreren Sohlen
Bremsberg	meist im Flözeinfallen hergestellter Grubenbau, in dem die gefüllten Förderwagen mit Hilfe eines mit einer Bremsvorrichtung versehenen Seilhaspels von der oberen zur unteren Sohle abgebremst und die Leerwagen als Gegengewicht nach oben transportiert wurden
Brikettfabrik	Anlage zur Herstellung von Briketts aus Feinkohle und Bindemittel (= Pech)
Bühne	1. Arbeitsplattform, z. B. schwebende = freihängende, maschinell bewegte Bühne im Schacht, 2. Bühne zum Schutz gegen herabfallende Gegenstände
Consorte, Consorte	Mitbesitzer, Kompagnon
Debit	alte Bezeichnung für den Kohlenabsatz bzw. Kohlenverkauf
Direktionsprinzip	im märkischen = preußischen Zuständigkeitsbereich ab 1766 Übernahme der Leitung der Bergwerke durch die staatliche Bergaufsicht. Den Bergwerksbesitzern wurde im Grundsatz nur noch zugebilligt, Betriebsverluste durch Zubeußen auszugleichen bzw. Betriebsgewinne in Form von Ausbeuten zu kassieren. Rechtlich wurde das Direktionsprinzip 1865 durch das Inkrafttreten des Allgemeinen Preußischen Berggesetzes beendet, praktisch jedoch bereits in den 1840er Jahren durch die allgemein einsetzende wirtschaftliche Liberalisierung
dohnlällig	s. tonnlällig
durchhörtern	einen Grubenbau durch Gebirgsschichten, insbesondere durch Störungen, vortreiben
Durchschlag	Herstellen einer Verbindung zwischen zwei Grubenbauen
Einfallen	Neigung der geologischen Schichten, z. B. eines Flözes, oder eines Grubenbaues gegen die Waagerechte
Erbstollen	Stollen zur Wasser- und Wetterlösung, vorgetrieben von Erbstöllnern, welche von den gelösten Bergwerken eine Gebühr

	erhielten (Erbstollenneuntel = 10 % des Erlöses für verkaufte Kohlen)
Erbstollengerechtigkeit	verliehenes Erbstollenrecht
Esskohle	Kohlenflöze des mittleren Oberkarbons = unteres Westfal (Wittener Schichten) mit 91 - 93 % Kohlenstoffanteil und 12 - 19 % Flüchtigen Bestandteilen
et	lateinisch: und
ewige Teufe	unbegrenzte Tiefe
Fahrkunst	maschinell bewegtes Gestänge im Schacht zum Ein- und Ausfahren der Bergleute, in der 2. Hälfte des 19. Jh. im Ruhrkohlenrevier mehrfach im Einsatz
Fahrte	Leiter
Fahrung, fahren	jede Art der Fortbewegung der Menschen untertage zu Fuß, mit Personenbeförderungs- oder zugelassenen Fördereinrichtungen
Fass	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Gewichtsmaße für Kohle
Feldertausch	aus wirtschaftlichen Gründen vorgenommener und bergrechtlich genehmigter Tausch von Berechtsamsteilen zwischen zwei Grubenfeldbesitzern
Fettkohle	Kohlenflöze des mittleren Oberkarbons = unteres Westfal (Bochumer Schichten) mit 86 - 90 % Kohlenstoffanteil und 19 - 28 % Flüchtigen Bestandteilen, besonders geeignet zur Erzeugung von Koks
Fiskus, fiskalisch	Staatskasse, staatseigen
flache Länge	kürzeste Entfernung zwischen zwei Punkten im Einfallen eines Flözes oder Grubenbaues (tonnlägiger Schacht oder Berg), z. B. Abstand der 1. Sohle von der Tagesoberfläche in einem tonnlägigen Schacht: 1. S. = 270 m flach = 220 m seiger
Flammkohle	Kohlenflöze des mittleren Oberkarbons = oberes Westfal (Dorstener Schichten) mit mit 80 - 82 % Kohlenstoffanteil und mehr als 40 % Flüchtigen Bestandteilen. Verfeuerung überwiegend in Kraftwerken
Flözmulde	trogartige Einmuldung des Flözes
Flüchtige Bestandteile	diejenigen Gase, welche entweichen, wenn Kohle unter festgelegten Bedingungen bei Luftabschluss auf 900 ° Celsius erhitzt wird
Flügel	Flankenfläche einer Mulde oder eines Sattels, z. B. Nordflügel
Förderkorb	im Blind-/Schacht am Förderseil hängendes Gestell mit einem oder mehreren Tragböden zum Transport von Personen, Förderwagen und Material
Fördermaschine	maschinelle Einrichtung zur Bewegung der Fördergefäße im Blind-/Schacht mit Hilfe eines Förderseiles
fördern	unter Tage transportieren
Fördersohle	Sohle, von der die Kohlen im Schacht zutage gefördert werden
Fördertrum	s. Trum
Förderung	1. Transport aller Güter im Grubengebäude, 2. Kohlenförderung = Produktionsergebnis eines Bergwerks (Tages-, Jahresförderung)
Fremdwasserhaltung	auf stillgelegten Bergwerken eingerichtet zum Kurzhalten der Grubenwässer in markscheidenden Grubengebäuden, da im Ruhrrevier fast alle Bergwerke miteinander durchschlägig oder durch Klüfte o. ä. verbunden sind
Frischwetter	unverbrauchte Luft von über Tage
fristen	zeitweise Außerbetriebnahme eines Bergwerks

Fundgrube	Bereich, wo eine Lagerstätte erstmals freigelegt wurde. Abmessungen der Fundgrube: s. Abschnitt Maße und Gewichte, Berechtsamsmaße
Gang	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Gewichtsmaße für Kohlen
Gasflammkohle	Kohlenflöze des mittleren Oberkarbons = mittleres Westfal (Horster Schichten) mit 82 - 83 % Kohlenstoffanteil und 35 - 40 % Flüchtigen Bestandteilen
Gaskohle	Kohlenflöze des mittleren Oberkarbons = mittleres Westfal (Essener Schichten) mit 84 - 85 % Kohlenstoffanteil und 28 - 35 % Flüchtigen Bestandteilen
gebrochener Schacht	im Deckgebirge seiger, anschließend im Einfallen eines Flözes tonnläufig geteufter Schacht
Gerechtsame	s. Berechtsame
geringmächtig	dünn, im Allgemeinen nicht bauwürdig
Gesenk	von oben nach unten hergestellter Blindschacht
Gestänge	Gleis, Schienenstrang der Grubenbahn
Geviertfeld	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Berechtsamsmaße
Gewerkschaft	ältere Rechtsform einer Bergwerksgesellschaft (Anteile in Form von Kuxen)
Gewinnung	Lösung der Kohle aus dem Gebirgsverband
Göpel	zur Schachtförderung dienendes, im 18./19. Jh. von Menschen, Tieren, Wasser oder Dampf angetriebenes Fördergerät mit senkrechter Welle
Grubenbau	planmäßig geschaffener bergmännischer Hohlraum
Grubenfeld	vom Staat verliehener Bereich, in welchem das verliehene Mineral abgebaut werden darf
Grubengebäude	sämtliche Untertageräume eines Bergwerks
Hängebank	1. Halle über dem Schacht, in welcher der Umschlag der Förderwagen oder das Entleeren der Fördergefäße erfolgt und die Bergleute den Förderkorb betreten oder verlassen, 2. früher die Plattform im Fördergerüst, auf welcher die mit Kohlen gefüllten Förderkübel entleert wurden
Hangendes	Gesteinsschichten über einem Flöz
Haspel	umfassender bergmännischer Ausdruck für Seilwinden, seltener Kettenwinden. Einsatz ursprünglich in der flözeinfallenden und seigeren, später hauptsächlich söhligem Förderung, zeitweise auch in der Gewinnung (Hobel, Rammgerät u. a.). Antrieb ursprünglich durch Menschenkraft (bis zu 4 Haspelknechte), später mit Druckluft und Strom
Haspler, Haspelknecht	historischer Ausdruck für den Bergmann, welcher am Schacht die Seilwinde betätigt
Hauer	ausgebildeter und geprüfter Bergmann, Benennung nach speziellen Tätigkeiten, z. B. Kohlen-, Gesteins-, Schacht-, Zimmerhauer
Herrichtung	Einbringen von Ausbau-, Gewinnungs- und Fördereinrichtungen usw. in einem neuen Abbaubetrieb
Hobel	am Strebförderer geführtes schälendes Kohlegewinnungsgerät
Hobelstreb	Abbaubereich zur Hereingewinnung der Kohle mit Hilfe eines Hobels
Hornstatt	historischer Ausdruck für die Haspelkammer
Hydromechanik	Gewinnung und Förderung der Kohlen mit Wasser. Die Lösung der Kohle geschah mit Wasserwerfern und 100 - 150 bar Wasserdruck. Die Kohlenrube wurde in Rinnen bis zur untertägigen Verladung bzw. mit Hilfe von Pumpen in Rohrleitungen bis nach über Tage gefördert

Inaugenscheinnahme in Fristen	s. Augenscheinnahme s. fristen
Kalkkohle	alter Ausdruck: keine hochwertige, jedoch zum Brennen von Kalk geeignete Steinkohle
Karbon	Erdzeitalter vor ca. 320 - 240 Mio. Jahren. Im ca. 40 Mio. Jahre dauernden Oberkarbon entstanden in ca. 3000 m mächtigen Sandstein- und Schieferablagerungen aus damaligen Urwäldern und Urmooren mehr als 200 Kohlenflöze
Kaue	Umkleide- und Waschraum für Bergleute vor und nach der Schicht
Kerbstock, Kerbholz	ein Paar Holzstäbe, in welche bis zum Ende des 18. Jh. täglich die Zahl der zutage geförderten Kohlengefäße eingekerbt wurde. Ein Stab verblieb beim Bergwerk, den anderen erhielt der zuständige Bergbeamte zur Kontrolle
Klancke, in Klancken	historischer Ausdruck für eine geologische Störung, durch die das betreffende Flöz verschoben wurde
Koepe-Förderung	Schachtförderung mit Treibscheibe und Rundseil sowie Gewichtsausgleich durch ein Unterseil (meist Flachseil), nach dem Erfinder benannt und 1877 erstmals realisiert
Kohleneisenstein	flözartige Ablagerung von Eisenerz im Karbon, häufig zusammen mit Steinkohle
Kohlenhauer	s. Hauer
Kohlenniederlage	Zwischenlager an der Ruhr zur Zeit der Verschiffung der Kohlen bis Ende des 19. Jh. üblicher Ausdruck für den zum Abbau vorbereiteten Teil eines Flözes, durchschnittliche Abmessungen ca. 10 x 10 m
Kohlenpfeiler	
Kohlenstaubexplosion	Explosion eines Kohlenstaub-Luft-Gemisches, gewöhnlich ausgelöst durch eine Schlagwetterexplosion, durch welche der abgelagerte Kohlenstaub aufgewirbelt wird
Kokerei	Anlage zur Herstellung von Koks aus Feinkohlen, wobei das entstehende Gas weiterverwertet wird, z. B. zur Befuerung von Hochöfen
Koks	hochwertiger Brennstoff. Erzeugung aus Steinkohle, vornehmlich Fettkohle, durch trockene Destillation
Konsolidierung, Konsolidation	bergrechtliche Vereinigung zweier oder mehrerer Bergwerke oder Berechtsamen
Kubikfuß	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Raummaße
Kunstschacht	in der 1. Hälfte des 19. Jh. gebräuchlicher Ausdruck für einen Schacht mit einer Wasserkunst oder Dampfmaschine zum Heben des Grubenwassers und/oder zum Fördern der Kohlen
Kunstwerk	mit einer Wasserkunst oder Dampfmaschine betriebene Wasserhebeeinrichtung
Kux	Anteilschein an einer bergrechtlichen Gewerkschaft in Form eines Namenspapiers (tschechisch: Kus)
Lachter	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Längenmaße
Längenfeld	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Berechtsamsmaße
Letten	unverfestigte, tonig-mergelige Bodenart, Verwendung als Verdämmmaterial für Sprengbohrlöcher
Lichtloch	historischer Ausdruck für einen kleinen Schacht zur Bewetterung eines Stollens, meist auch der Fahrung und Förderung dienend
Liegendes Lochstein	Gesteinsschichten unter einem Flöz bis Ende des 19. Jh. gebräuchlicher Grenzstein zur Festlegung eines Grubenfeldes; ursprünglich mit einem Loch versehen, durch welches bei der Vermessung die Messkette gezogen wurde
lösen	1. Grubenwasser und Grubenwetter aus einem Grubenfeld abführen,

Luftschacht	2. eine Lagerstätte erschließen ein der Wetterführung dienender Schacht, und zwar meist für die einziehende frische Luft
Maaß, Maß	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Berechtsamsmaße
Mächtigkeit	Dicke einer Lagerstätte, eines Flözes oder einer Gesteinsschicht
Magerkohle	Kohlenflöze des unteren Oberkarbons = Namur (Sprockhöveler Schichten) mit 93 - 95 % Kohlenstoffanteil und 10 - 14 % Flüchtigen Bestandteilen. Verwendung als Hausbrand , im Schmiedehandwerk usw.
Malakoffturm, Malakowturm	massives, steinernes Schachtgebäude zur Aufnahme der Seilscheiben und der bei der Schachtförderung auftretenden starken Seilkräfte, benannt nach einem Fort in Sewastopol auf der Krim. Zwischen ca. 1850 und 1880 wurden im Ruhrrevier zahlreiche Malakofftürme Zahl errichtet
Malter	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Gewichtsmaße für Kohle
Markscheide	Grenze eines Grubenfeldes
Maschinenschacht	im 19. Jh. gebräuchlicher Ausdruck für einen mit einer Dampfmaschine ausgerüsteten Schacht
Maschinensohle	historischer Ausdruck für die Sohle, von der aus mit Hilfe von Pumpen das Wasser zutage oder bis zur Stollensohle gehoben wurde
matte Wetter	sauerstoffarme Luft
max. Förderung	höchste Jahresförderung eines Bergwerks während seines Bestehens
Meiler, Koksmeiler	bis Mitte des 19. Jh. gebräuchliche, den Holzkohlenmeilern ähnliche Verkokung von Stückkohlen, wobei die Abgase frei in die Atmosphäre gelangten
Mergel	Schichten der Kreidezeit über dem flözführenden Karbon
Mundloch	Tagesöffnung eines bergmännischen Baues (Stollen, Schacht u. ä.)
Muter	die Verleihung einer Berechtsame Beantragender
Mutung	Antrag auf Verleihung eines Grubenfeldes nach dem Aufschluss eines bauwürdigen Flözes
Nebenbank	neben einem mächtigeren Flöz vorhandenes, meist dünneres Flöz
Niederlage	s. Kohlenniederlage
Obersteiger	1. früher: Beamter der Bergbehörde, 2. heute: höherer Angestellter eines Bergwerksunternehmens
Observanz	bis Anfang des 19. Jh. geltendes Gewohnheitsrecht in einem begrenzten Bereich, d. h. Bergbaufreiheit = kein Bergbauregal des Landesherrn: die Steinkohlen gehörten dem Grundbesitzer ohne besondere Verleihung (z. B. Essen-Byfanger Observanz)
Ort	1. Zwischen- oder Teilsohle, meist im Blindschacht angesetzt: Ort 1, Ort 2 usw., 2. Ende eines Grubenbaues: vor Ort, 3. Bezeichnung von Grubenbauen: Feld-, Kopf-, Stollort usw.
Ortsbrust	in Auffahrtrichtung zu sehende Fläche eines vorzutreibenden Grubenbaues, auch Ende eines Grubenbaues
Pfeiler	s. Kohlenpfeiler
Pinge	trichter- oder schüsselförmige Vertiefung: Rest einer Abbaukuhle oder Einsturztrichter eines oberflächennahen Grubenbaues (Schacht, Stollen). Fälschlich auch Pingebau genannt. Häufig entsprechend dem Flözverlauf Pingenzüge
preußische Tonne	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Gewichtsmaße für Kohle
Privatkokerei	nicht zu einem Bergwerk gehörende, sondern von einem anderen Unternehmen betriebene Kokerei, welche die Koks kohle ankaupte, verkokte und den Koks verkaufte. Praktische alle Privatkokereien,

	ausgenommen die Hüttenkokereien, welche den Hüttenunternehmen gehörten, wurden bis Ende des 19. Jh. von den Zechengesellschaften übernommen oder stillgelegt
Pütt	1. alte Benennung für den Kohlenabbau mittels schachtähnlicher Vertiefung, welche meist nur bis zum Grundwasser reichte (lateinisch: puteus = Brunnen), 2. volkstümliche Bezeichnung für Zeche
Pumper, Pumpenknechte	Bergleute, die früher das Grubenwasser mit Hilfe von Pumpen aus der Grube förderten
Quadratlachter	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Flächenmaße
Querschlag	Strecke quer zum Streichen der Gebirgsschichten, d. h. quer durch die Schichten
Rasenhängebank	übertägiger, ebenerdiger Anschlag am Schacht
Repräsentant	von der Gewerkenversammlung gewählter Bevollmächtigter einer bergrechtlichen Gewerkschaft
Rezessgeld	bis Mitte des 19. Jh. erhobene quartalsweise Abgabe an das Bergamt zur Aufrechterhaltung der Berechtsamsverleihung
Richtstrecke	in Richtung des Streichens verlaufende Strecke
Ringel	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Gewichtsmaße für Kohle
Rösche, Stollenrösche	1. untertägiger Graben zur Abführung von Grubenwasser, 2. Stollen mit geringem Querschnitt, nur der Wasserabführung dienend, 3. übertägiger Wassergraben, oft abgedeckt
Rolloch	stark geneigter Grubenbau zur Abwärtsförderung von Fördergut (Kohlen oder Versatzberge) durch eigene Schwerkraft
Rosskunst	historischer Ausdruck für einen Pferddegöpel zum Fördern der Kohlen, häufig auch des Grubenwassers
Rute	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Längenmaße
Salzcoctur	historische Bezeichnung für Salzsiederei, Saline
Schacht	seigerer oder geneigter Grubenbau von über Tage, z. B. Wetter-, Einzieh-, Förder-, Fahr-, Kunstschacht
Scheffel	s. Abschnitt Maße und Gewichte, Gewichtsmaße für Kohle
Schicht	tägliche Arbeitszeit, Dauer: unter Tage normalerweise 8 Stunden
Schichtmeister	historische Bezeichnung für den Rechnungsführer eines Bergwerks, u. a. verantwortlich für Kohlenförderung und -verkauf, zugleich auch für den Übertagebereich
Schiebeweg	Weg zwischen dem Ausgang eines Bergwerks (Stollenmundloch) und der Kohlenniederlage, auf welchem die Kohlen mit Karren, später mit Wagen transportiert wurden
schießen	sprengen
Schlagwetterexplosion	Explosion eines Luft-Gas-Gemisches mit einem Anteil von 9 - 14 % Grubengas (Methan), ausgelöst durch eine Zündquelle
Schleppbahn	übertägiger Schienenweg, auf dem die Kohlenwagen ursprünglich von Menschen geschleppt, später von Pferden, Häspeln oder Lokomotiven transportiert wurden
Schlepper	Bergmann in der söhligten Förderung (schleppen = Förderwagen ziehen oder schieben)
Schrämmaschine, Schrämwalze	auf oder vor dem Strebförderer geführtes, schneidendes Kohलगewinnungsgerät
schürfen	nutzbare Mineralien auf ihrer natürlichen Lagerstätte aufsuchen
Schurf	Freilegung eines nutzbaren Minerals durch einen Schurfgraben, -bau, stollen oder -schacht
Schurfschein	von der Bergbehörde ausgestellte, ortsbezogene Schürferlaubnis
Schwarz-Weiß-Kaue	Umkleidegebäude für die Bergleute: Schwarzkaue für die Gruben-,

	Weißkaue für die Straßenkleidung, dazwischen liegen die Duschräume
schwerköstig	historische Bezeichnung für hohe Kosten
Schwimmsand	unverfestigte, wasserführende Sandschicht
seiger, saiger	senkrecht
Seilfahrt	Personenförderung mit Transporteinrichtung im Blind-/Schacht oder Berg
Separation	Sieberei: Trennung der Rohkohle nach Korngrößen und Auslesen der gröberen Berge
Sicherheitspfeiler	vom Abbau ausgenommener Bereich zum Schutz unter- oder übertägiger Anlagen sowie des Grenzbereiches zu anderen Zechen (= Markscheide-Sicherheitspfeiler)
Sohle	Etage im Grubengebäude
Spülversatz	Verfüllen von Abbauhohlräumen mit Versatzgut, das in einer Rohrleitung von übertage mit Wasser transportiert und eingespült wird
Standwasser	in aufgegebenen Grubenräumen angesammeltes Wasser
Steiger	Aufsichtsperson im Bergwerk
Steinfall	plötzlich hereinbrechendes Gestein
Stilllegung	Betriebseinstellung
Stollen	von der Tagesoberfläche in einen Berghang getriebener horizontaler bzw. zur Wasserabführung leicht ansteigender Grubenbau
Stollenbau, Stollenabbau	Abbau mit Hilfe eines oder mehrerer Stollen
Stollenmundloch	s. Mundloch
Stollenneuntel	Abgabe der gelösten Berechtsamen an den Erbstöllner, d. h. Besitzer des Erbstollens: Nach Abzug des Zehnten (= 10 %) an den Landesherrn der neunte Teil (= 10 %) des Erlöses für verkaufte Kohlen
Stollenortsbrust	s. Ortsbrust
Stollentiefbau	Abbau mit Hilfe von Gesenken unterhalb der Stollensohle
Stollenumbruch	ein um eine bestimmte Stelle, z. B. Bruch oder Schacht, herum aufgefahrener Stollen
Streb	langer, schmaler Abbauraum. Der hereinzugewinnende Kohlenstoß bildet eine Längsseite, die andere der ausgekohlte Bruchraum, der dem quer zu seiner Längsrichtung vorrückenden Streb folgt. Die Streblänge wird durch den Abstand der begleitenden Abbaustrecken bestimmt
Strebbruch	zu Bruch gegangener Strebteil
Strebförderer	im Streb eingebautes Fördermittel zum Abfordern der gewonnenen Kohlen
Strecke	söhliger Grubenbau im Tiefbau für Fahrung, Wetterführung, Förderung und Materialtransport
Streichen	Richtung der Schnittlinie einer geologischen Schicht oder Störung mit der Horizontalebene
Striepen	(= Streifen) alter Ausdruck für ein geringmächtiges, meist nicht bauwürdiges Flöz
Stundung	vorläufige Einstellung des Betriebes oder eines Betriebsteiles
sümpfen	Wasser aus einem Sumpf, einem Grubenbau oder Bergwerk entfernen
Sumpf	angelegte Vertiefung zum Sammeln des zulaufenden Grubenwassers (Sumpfstrecke, Pumpensumpf, Schachtsumpf)
Syndikat	1893 von den Bergwerksgesellschaften gegründetes „Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat“: kartellartige Absatzorganisation des Ruhrkohlenbergbaus für Steinkohle und Koks

Syndikatskokerei Syndikatsschacht	s. Syndikatsschacht neu geteufter Schacht, in dem nur für eine bestimmte Zeitdauer Kohlen gefördert wurden (= Fördernachweis), um dann vom Syndikat eine bestimmte jährliche Fördermenge zugeteilt zu bekommen. Danach wurde die Förderung im Schacht eingestellt und die zugeteilte Kohlenmenge in einem anderen Schacht der Gesellschaft gefördert. In Anwendung ab Gründung des Syndikats bis ca. 1930. Eine gleichartige Regelung galt für die Kokereien
Tagetrieb, Tagestrieb	alter Ausdruck für einen zur Tagesoberfläche ausgehenden, meist leicht geneigten Grubenbau
Tertiär Teufe teufen Teufenangaben	Erdzeitalter, Beginn vor ca. 70 Mio. Jahren, Dauer ca. 68 Mio. Jahre Tiefe einen Blind-/Schacht niederbringen die Sohlen- und Schachtteufen werden grundsätzlich auf ihren Abstand zur Tagesoberfläche bzw. zu NN bezogen. Befindet sich z. B. die Tagesoberfläche eines Schachtansatzpunktes 50 m über NN und wurde die 1. Sohle in 130 m Teufe angesetzt, so lautet die Angabe: 1. S.= 130 m (-80 m). NN: s. Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen
Tiefbau	Bergbau mit Schächten, bei dem das zulaufende Wasser hochgepumpt werden muss
Tiefbausohle	ursprüngliche Benennung der dem Abbau dienenden Sohlen im Tiefbau. Die oberste = Wettersohle wurde bei den meisten Bergwerken in der fortlaufenden Nummerierung der Sohlen nicht mitgerechnet. Nach einer etwa ab 1895 geltenden bergbehördlichen Regelung war die Wettersohle dann die 1. Sohle, die 1. Tiefbausohle die 2. Sohle usw.
Tiefer Stollen	im Geländetiefsten angelegter Stollen, ab Ende des 17. Jh. meist verliehen als Erbstollen (s. dort)
tonnläufig Trotz, Trotzbau, Trotz- schacht	geneigt (etwa ab 15° bis 75° Einfallen) Kohlenabbau von der Erdoberfläche bis in geringe Teufe, meist durch den Grundeigentümer ohne bergbehördliche Genehmigung; früher im Bereich Essen/Mülheim verbreitet
Trum, Trumm (Mehrzahl: Trumme, auch Trümer)	Aufteilung des Querschnitts von Grubenbauen – speziell Schächte – in mehrere Teile für bestimmte Zwecke, z. B. Fahr-, Förder-, Pumpen-, Rohr-, Wettertrum
Tübbing	zylindrischer, wasserdichter und aus einzelnen Segmenten bestehender Schachtausbau aus Gusseisen oder Stahl für Bereiche mit wasserführenden und/oder lockeren Schichten
Turmförderung	Anordnung der Fördermaschine nicht neben dem Schacht in einem Fördermaschinengebäude (Flurfördermaschine), sondern oben im Fördergerüst = Förderturm direkt über dem Schacht
Überhauen Überschaar	ansteigender Grubenbau im Flöz zur Wetterführung und Fahrgang gleichzeitig mit einem Geviertfeld verliehener, angrenzender Feldesstreifen
über Tage, übertage Unterhaltung unter Tage, untertage Unterwerksbau unverritz Verbund	auf der Erdoberfläche Reparaturarbeiten in Grubenbauen unter der Erdoberfläche, d. h. in Grubenräumen Abbau unterhalb der Stollensohle bzw. der tiefsten Fördersohle vom Bergbau unberührtes Grubenfeld oder Steinkohlengebirge
verfüllen	bergtechnische Zusammenlegung von mindestens zwei Bergwerken bergmännisch geschaffene Hohlräume mit taubem Gestein verfüllen
Verleihung	staatliche Übertragung eines Bergwerkseigentum an einen Muter

verstufen	ein markscheiderisches Kennzeichen (= Stufe) unter Tage anbringen, z. B. als Grenzzeichen
Vorrichtung	Auffahrung aller für einen planmäßigen Abbau erforderlichen Grubenräume im Flöz (Abbaustrecken, Aufhauen usw.)
Vortrieb	Auffahrung eines Grubenbaues
Wäsche	nasse Aufbereitung zur Trennung der Kohlen vom Gestein
Wagennullen	Nichtanrechnung ungenügend und/oder mit zu vielen Bergen beladener Kohlenwagen
wandelbar	alter Ausdruck für veränderlich, bei Holzausbau: verfault
Waschkaue	s. Kaue
Wasserhaltung	1. Räume und Betriebseinrichtungen untertage zur Entwässerung eines Bergwerks, 2. Betriebsvorgang, um ein Bergwerk wasserfrei zu halten
Wasserkunst	vom 16. bis 19. Jh. verwendeter Begriff für mechanische Wasserhaltungseinrichtungen zum Heben des Grubenwassers, bestehend aus dem Antrieb (Wasserrad, ab Anfang des 19. Jh. auch Dampfmaschine), der Kraftübertragung (Gestänge) und der Pumpe bzw. den Pumpensätzen
Wetter	Luft in den Grubenbauen (frische, böse, matte, schlagende Wetter)
Wetterkamin	ausschließlich der Belüftung einer Grube dienender Schornstein oder seigerer Grubenbau
Wetterofen	bis zum Ende des 19. Jh. gebräuchlicher, über oder unter Tage aufgestellter Rost, auf dem offenes Feuer den Luftauftrieb verstärkte und damit die Wettermenge erhöhte
Wetterschacht	ein der Bewetterung dienender Schacht, meist ausziehender = Abwetterschacht mit Grubenlüfter = Ventilator
Wettersohle	meist obere, der Abwetterführung dienende Etage im Grubengebäude
wilder Abbau	der Bergbehörde unbekannter und damit nicht genehmigter Kohlenabbau
Zeche	Bergwerk
Zubuße	Ausgleich von Betriebsverlusten einer Gewerkschaft durch Zuzahlung seitens der Gewerke